

WELTKUNST

MÜNCHEN

Spezial 04
2021

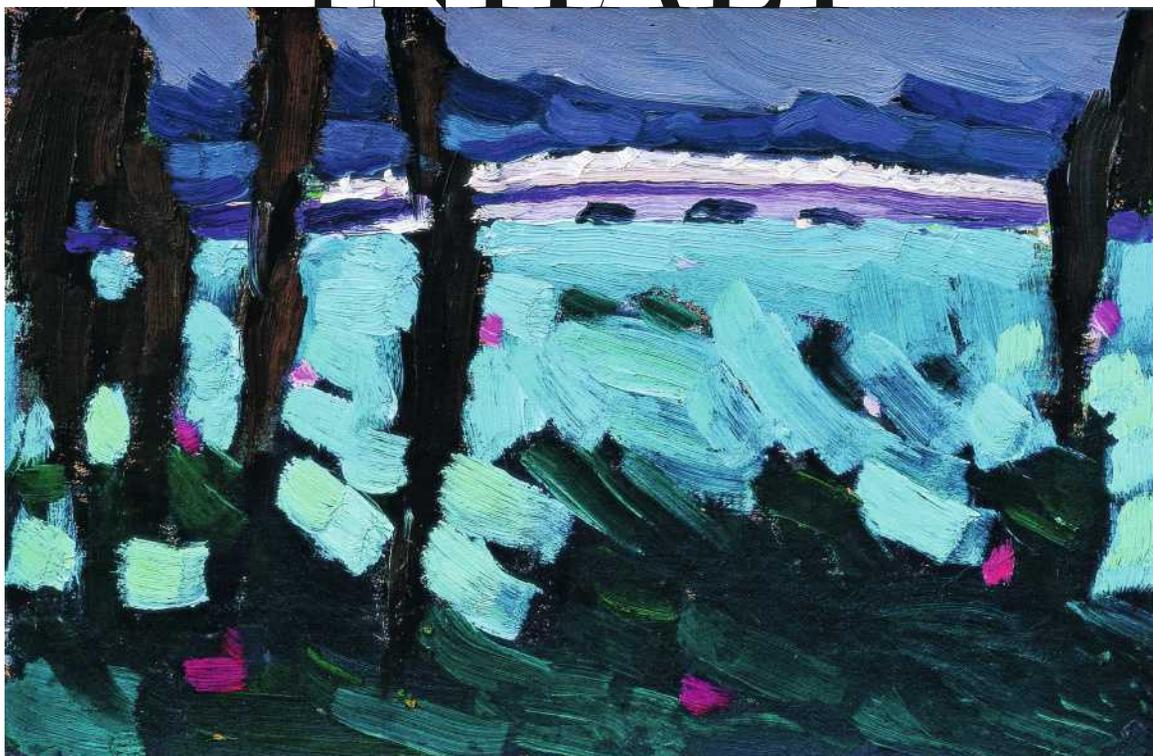
WELTKUNST



€ 11,80 (D)
SFR 20,- (CH)
€ 13,- (A, I, LUX, NL)



INHALT



Geschichten

- 12 CAFÉ GRÖSSENWAHN**
Wie fühlte es sich eigentlich an, das Nachtleben? Claudius Seidl schaut zurück auf die coolen Achtzigerjahre und seine Rolle als schlecht gelaunter Intellektueller am Rand der Tanzfläche des Pi
- 22 KÜHNE KONTRASTE**
Mit der »BlackBox« bekommt die Alexander Tutsek-Stiftung einen neuen Ausstellungsraum
- 24 UNSER KLEINES LEBEN**
Eine behagliche Welt wünschten sich die Menschen in Zeiten des Biedermeiers – was Münchner Maler für sich zu nutzen wussten
- 34 SCHAUT AUF MICH!**
Vor 200 Jahren wurde die feurige Tänzerin Lola Montez geboren, die König Ludwig I. verführte und Bayern in rasende Wut versetzte
- 38 TRAGENDE ROLLE**
Über 100 Künstlerinnen und Künstler haben einzigartige Säulen für die Wandelhalle Stoai69 in Polling geschaffen

46

Bewegung aus dem Untergrund
Als Mitglied der Wuming Huahui (Gruppe ohne Namen) malte Yang Yushu 1975 das Bild »Blauer Lotus«. Im China der Mao-Zeit bedeutete das Lebensgefahr



34

Stolze Lola
Die Geliebte des bayerischen Königs schätzte den Luxus und teilte gern mit der Reitgerte aus

38

Stützen der Gemeinschaft
Auffallen, aber nicht aus der Reihe tanzen! Die Künstlerinnen und Künstler der Säulenhalle Stoai69 hatten völlige Freiheit, solange sie im strengen Pfeilerraster blieben





12

Verschwende deine Jugend

Claudius Seidl würdigt die Münchner Feierlust, die auch das Stadtmuseum mit Fotos wie Eva Leitolfs »Tanzlokal Größenwahn, DJ Hell, um 1989« zeigt



52

Hort der Kreativität

»Primus I/II« (2004) von Marie-Thérèse Vacossin macht Patentamt-Angestellte sofort munter



24

Heitere Herzen

Ab 1820 wandten sich die Münchner Maler privaten Idyllen zu, etwa Albrecht Adam in »Familienbildnis« aus dem Jahr 1825

46 NIEMAND IST ALLEIN

Das Lenbachhaus versammelt Künstlergruppen aus aller Welt, die mit der Kraft des Kollektivs eine andere Moderne prägen

52 ERFINDERGEIST

Wer eine gute Idee hat, geht zum Europäischen Patentamt – und staunt dort über die Kunstschätze der hauseigenen Sammlung

Agenda

58 AUSSTELLUNGEN

Alexandra Birckens Skulpturkörper im Museum Brandhorst, Kunsthalle München zeigt belgische Moderne, großes Prinzregenten-Jubiläum im Bayerischen Nationalmuseum

64 IN ALTER PRACHT

Die Messe Highlights lockt mit gewohnt hochkarätigem Programm

72 ZU NEUEN HORIZONTEN

Die Kunst & Antiquitäten feiert die 100. Ausgabe im Haus der Kunst

78 AUF TAUCHGANG

Galerist Nir Altman bespielt den Garagenkeller einer Motorradfirma

80 AUKTIONEN

PIN.-Benefizversteigerung, Offerten der Münchner Häuser von Münzen über Glas bis zu Napoleon-Porträts

10 Editorial

90 Termine

97 Impressum

98 Vorschau



[instagram.com/WeltkunstMagazin](https://www.instagram.com/WeltkunstMagazin)

[facebook.com/weltkunst](https://www.facebook.com/weltkunst)

twitter.com/WeltkunstNews

EDITORIAL

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

mit der irischen Tänzerin Lola Montez verbinden mich zwei Städte: München und New York. In München habe ich Kunstgeschichte studiert, dort tanzte sie und verdrehte König Ludwig I. den Kopf. In New York, genauer Brooklyn, habe ich für ein paar Jahre gelebt, sie ist dort begraben. Ich weiß noch, wie überrascht ich war, als ich einmal einen Spaziergang über den parkähnlichen Green-Wood Cemetery gemacht habe und dabei auf ihre Grabstelle stieß. Lola Montez, *die* Lola Montez, in meiner amerikanischen Nachbarschaft! Auch im Tod hat sie übrigens gute Gesellschaft, Jean-Michel Basquiat und Leonard Bernstein liegen nicht weit von ihr. Anlässlich ihres 200. Geburtstags zeichnet Sabine Spindler in dieser Ausgabe ein facettenreiches Porträt ihres bewegten Lebens.

In München habe ich zwar vor allem studiert, aber tanzen war ich auch. Deshalb bin ich besonders neugierig auf die Ausstellung im Stadtmuseum, die ein Panorama der Münchner Clubkultur bietet. In Zeiten, in denen die Gesellschaft in vielen Bereichen zum Innehalten gezwungen war, ist das eine willkommene



Erinnerung daran, wie das Nachtleben einmal war und wie es vielleicht wieder sein könnte. Claudius Seidl hat dazu einen sehr persönlichen Text über seine Disco-Erfahrungen in den Achtzigerjahren geschrieben.

Auch die Messen können endlich wieder stattfinden. Im Oktober freue ich mich auf die Highlights in der Residenz und die Kunst- und Antiquitätenmesse München im nahe gelegenen Haus der Kunst. Unsere Herausgeberin Gloria Ehret hat sich im Vorfeld in das Angebot der beiden Veranstaltungen vertieft und ist bei den Highlights auf diesen besonders exquisiten Meissener Teller von Langeloh Porcelain gestoßen. Der Blaumaler Christoph Horn hat seine delikaten chinesischen Motive 1721 in aufwendiger Technik mit unterglasurblauen und bunten Aufglasurfarben gemalt. Es ist überhaupt nur ein einziger vergleichbarer Teller bekannt, der sich in der berühmten Dresdner Porzellansammlung befindet. Viel Spaß mit der Kunst in München!



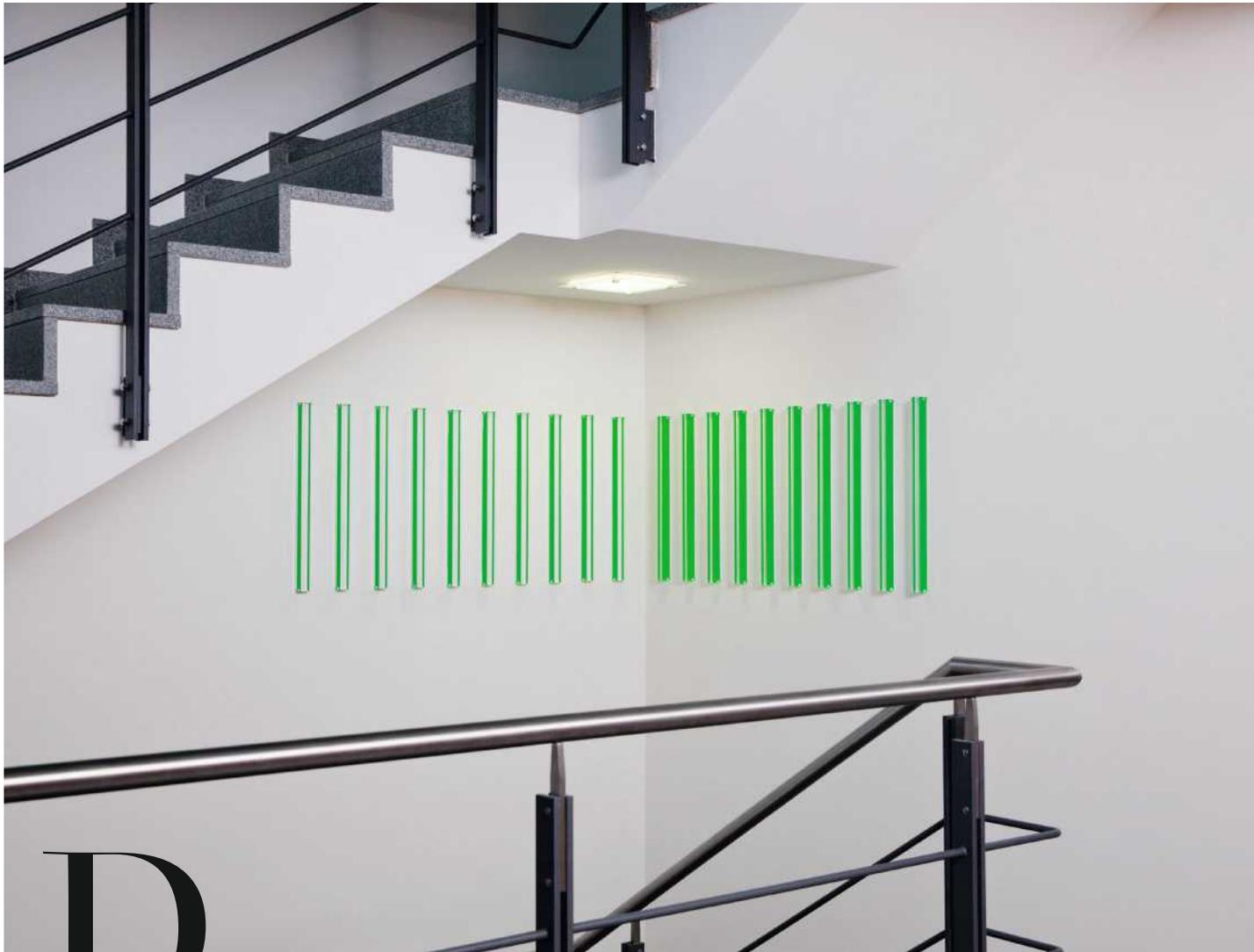
Lisa Zeitz

Erfindergeist

Seit mehr als vierzig Jahren sammelt das Europäische Patentamt zeitgenössische Kunst für seine verschiedenen Standorte. Entstanden ist so eine erstaunlich vielseitige Kollektion, die am Hauptsitz in München zu sehen ist

VON
LISA ZEITZ





D

Bild links: Ena Oppenheimer; rechts: Marie-Thérèse Vacossin/Foto: Jörg Koopmann; beide: Courtesy EPO art collection

Die Parallelen zwischen Künstlerinnen und Erfindern sind vielfältig, seien es Fantasie oder Forschergeist, Neugier oder Technik. So passt es perfekt, dass das Europäische Patentamt, eine der größten und ältesten Behörden des Kontinents, auch eine wachsende Kunstsammlung unterhält. Und doch hatte die Allgemeinheit bisher kaum eine Ahnung, wie imposant diese rund tausend Werke umfassende »Corporate Collection« tatsächlich ist.

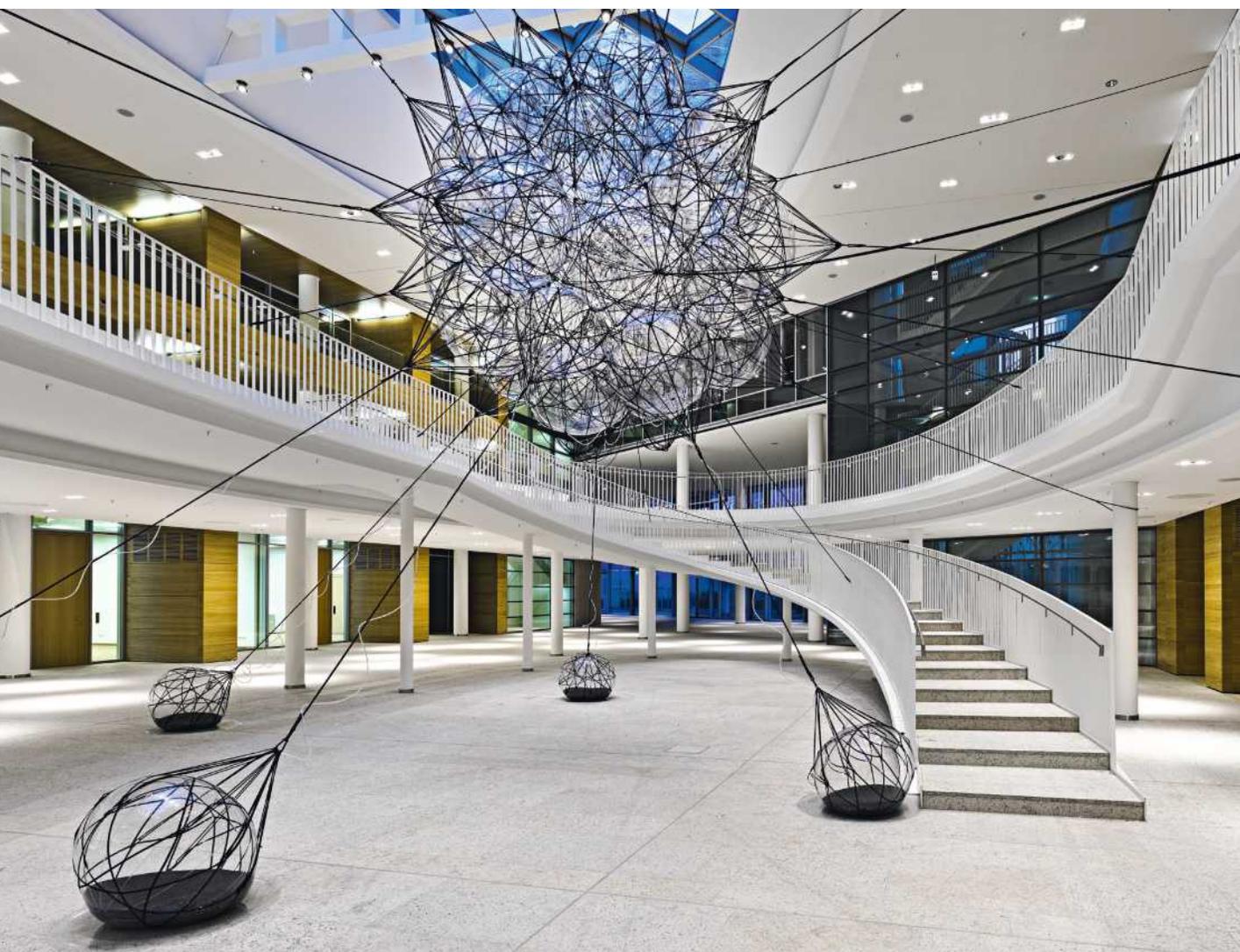
Für die mehr als 6000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allerdings, die sich neben dem Hauptsitz München auch auf die Standorte Den Haag, Wien und Berlin verteilen, sind die Kunstwerke tägliche Begleiter, in den Konferenzräumen oder in der Kantine. In München, wo sich rund drei Viertel der Werke befinden, gibt es zum Beispiel Eduardo Paolozzis Stahlskulptur »Camera« aus den späten Siebzigerjahren in der Grünanlage am Isar-Hauptquartier und Tomás Saracenos Installation eines wolkenartigen »Flying Garden« von 2004 im Neubau-Entree auf dem alten Gelände der Hacker-Pschorr-Brauerei. Dort ist in der Cafeteria auch John

Armleders Wandbild zu finden, auf dem die Konturen von mikroskopischem Plankton zu großen Mustern vergrößert sind. Wer hier mittags eine belegte Semmel verspeist, kann sich als Teil der Schöpfung im universellen Nahrungszyklus gut aufgehoben fühlen.

Die Kulturbeauftragte Kristine Schöner ist Kunsthistorikerin und kam selbst über die alten Meister – mit einer Doktorarbeit zu Eustache Le Sueur – zur zeitgenössischen Kunst. Sie erklärt, wie das künstlerische Engagement des Europäischen Patentamts anging: »Als die internationale Institution im Herzen der Stadt München gelandet war, hat man versucht, potenzielle Barrieren und Hemmschwellen abzubauen.« Die Kunst war eine Einladung zum Kennenlernen. So begannen 1980 die Aufträge an Bildhauer für die begrünten Außenanlagen rund um das damals frisch eingeweihte, riesige Hauptquartier der Architekten Volkwin Marg und Andreas Sack. »Das Programm

»Kunst am Bau« war eine Art Türöffner«, erklärt Kristine Schöner. Die Institution konnte damit ihre Botschaft in den Stadtraum kommunizieren: »Wir haben einen öffentlichen Auftrag. Wir schützen geistiges Eigentum. Wir erteilen Patente, wir dienen euch. Wir sind auch Teil der Zivilgesellschaft. Das war der Impetus.« Aus dieser Zeit stammt die vierzehn Meter hohe kybernetische Plastik »Chronos« des französisch-ungarischen Künstlers Nicolas Schöffer, die mit rotierenden Spiegeln Lichtsignale in die Umgebung versendet, ebenso wie der »Blaue Ritter« des Schweizer Bernhard Luginbühl: Die monumentale Assemblage aus ausrangierten Gussformen für Maschinenteile befindet sich im Innenraum des Patentamts, unweit von dem rund vier Meter breiten, motorisierten »Fliegenden Teppich«, den der Belgier Panamarenko als Symbol für den Erfindergeist schuf. Mittlerweile ist fast jeder der 38 Mitgliedstaaten der Organisation künstlerisch

Konkrete Kunst der Französin Marie-Thérèse Vacossin (o.: »Prismus«, 2004) durchzieht die Etagen des Amtes. Links: Ena Oppenheims »Morphogenesis X« (2020) wurde jüngst angekauft



Tomás Saraceno's »Flying Garden (M32)« schmückt den Neubau auf dem Gelände der Hacker-Pschorr-Brauerei. Das Modell steht für wolkenartige Behausungen in der Ära der Klimakrise

repräsentiert – zu den jüngsten Ankäufen gehört die abstrakte Malerei »Energij« (2020) des albanischen Künstlers Arjan Shehaj. »Die Sammlung soll die kulturelle Vielfalt unserer europäischen Mitgliedstaaten abbilden«, so Schönert. »Darüber hinaus hat sie sich auch global weiterentwickelt.«

Seit den Neunzigerjahren, als die Behörde sprunghaft anwuchs und viele Erweiterungsbauten rund um die Hackerbrücke unweit des Münchner Hauptbahnhofs errichtet wurden, gibt es die Position der Kulturbeauftragten. Die Kunstsammlung erfuhr einen starken Schub, etwa durch die großen Aufträge an Münchner Künstler wie Susanne Pittroff, Markus Stangl und Nikolaus Gerhart in den Pschorr-Höfen, aber auch an den Argentinier Tomás Saraceno. Der in Berlin lebende Künstler, der selbst Inhaber verschiedener Patente ist, erforscht seit Jahren die Sonnenenergie, schafft Flugobjekte, züchtet Spinnen in seinem Atelier und studiert ihre

Netze und Nester. Nicht immer ist der naturwissenschaftliche Aspekt in der Sammlung so dominant wie bei Saraceno's »Flying Garden (M32)«, auch wenn die künstlerische Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik als Kriterium gilt.

Kunst und Menschen zusammenzubringen liegt Kristine Schönert besonders am Herzen. Sie verweist dabei auf die populäre Artothek, aus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Werke, vor allem Editionen, für Konferenzräume und Büros ausleihen können. Aber es geht ihr auch um Ausstellungsmöglichkeiten in den halb öffentlichen Räumen. »Wir müssen Auflagen wie Brand- und Arbeitsschutz Rechnung tragen, und wir wollen gleichzeitig den Künstlern gerecht werden.« Manchmal kommen ungewöhnliche Ausstellungsorte dabei heraus. Bei einer kleinen rotierenden Installation des Ungarn Attila Csörgö, »Occurrence Graph Triangle Event« von 1998, musste sie aufpassen, dass

sich niemand an den rotierenden Scheiben verletzt. Das Werk ist jetzt im Gebäude an der Isar, im »geschützten Rezeptionskontext« einer ausgemusterten Telefonzelle untergebracht. »Man geht in die Kabine, betätigt den Schalter«, erklärt sie, »dann drehen sich die Scheiben, und nach einer Minute ist die Show vorüber.«

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Aspekt der Sammlung ist ihr Erhalt: »Wir sind vierzig Jahre alt. Jedes der Werke hat so seine Eigenheiten.« Seit 2008 besteht deshalb eine fruchtbare Kooperation mit dem Lehrstuhl für Restaurierung und Konservierung der TU München. Sobald die Corona-Bestimmungen es zulassen, werden Kristine Schönert und ihr Kunstteam wieder Führungen durch die Sammlung anbieten. Schon jetzt öffnet sich das Patentamt immer mehr digital: Zur »Langen Nacht der Museen« am 16. Oktober wird unter anderem ein Dokumentarfilm zur Sammlung gezeigt, und für nächstes Jahr sind neben verschiedenen Storytelling-Formaten auch Ausstellungen im virtuellen Raum geplant. ×